

[< zurück](#)

## Frauen von gestern in den Medien von gestern

Dienstag 8.3.2016

[Medien / Publizistik](#)



Der aktuelle Bericht zur Schweiz aus dem Projekt «Who makes the news» ist erschienen. Alle fünf Jahre untersucht das Global Media Monitoring-Projekt, wie Frauen und Männer in den Mainstream-Medien an einem Stichtag erscheinen, wie sie thematisiert und behandelt werden. 2016 kam noch Twitter hinzu.

Für den Klein Report hat sich Medienexpertin Dr. **Regula Stämpfli** durch den Report gearbeitet und fasst die Quintessenz zusammen.

Die Resultate sind eindeutig: Nachrichten sind zu 97 Prozent von Männern, über Männer, mit Männern gestaltet. Die Handvoll Redakteurinnen (30 Prozent), die 2011 noch 5 Prozent mehr ausmachten, sind darüber hinaus leider kein Deut besser als ihre Kollegen. Frauen als Menschen werden von Frauen und Männern «anders», «weniger häufig» und wenn, dann vor allem rollenspezifisch gesehen, beschrieben, analysiert, fertiggemacht, beobachtet, gepusht, niedergeschrieben etc.

Führend im grassierenden Sexismus sind die traditionellen Medien: Im Print sind Frauen selten, im TV noch seltener. Ständig sind Frauen Opfer, Miss Irgendwas, Sportlerin, Mutter oder «Mann von der Strasse». Expertinnen, Sachbuchautorinnen und Bloggerinnen sind in den traditionellen Nachrichtengefässen inexistent.

Besonders auffällig ist: Derselbe Experte kann auf allen traditionellen Kanälen präsent sein. Doch wenn eine Expertin häufiger als zweimal in den Medien auftaucht, wird sie diskriminiert und niedergeschrieben (Studie la Staempfli 2011). Frauen werden zudem ausschliesslich über das Alter definiert: Bei Frauen kommt immer das Alter, bei Männern eher selten. Das Global Media Monitoring-Projekt zeigt: Medien haben nicht nur ein rückwärts gewandtes Menschenbild, sondern ein Frauenbild, das schon in den 1950er Jahren überholt war.

Ein Hoffnungsschimmer zum Schluss: Wie bei allen Revolutionen sind die Frauen auch bei der elektronischen ganz vorne dabei: Auf Twitter tauchen Frauen und Männer ungefähr gleich häufig auf. Egal ob Mann oder Frau: Punkto Gleichstellung sind Sie hier also gut aufgehoben, wie der [Report «Who makes the news»](#) zeigt.

Regula-Stämpfli

Drucken Weiterschicken

[Twittern](#) [G+1](#) [in Share](#)

Weitere Artikel vom Sonntag 13.3.2016

[Alle News von diesem Tag anzeigen >](#)

Sonntag 13.3.2016

## Petition gegen Schawinski

**Roger Schawinski** (70) beschäftigt die Ombudsstelle des Schweizer Fernsehens regelmässig. Nun sammelt [Change.org](#) sogar eine Petition gegen den Fernsehmann: «So nicht, Schawinski! Keine staatliche Plattform für Chauvinismus!»

Am Abend vor dem internationalen Frauentag kam es zum Gespräch von Roger Schawinski mit **Jolanda Spiess-Hegglin**. [Vice.com/Alps](#) stellte im letzten Jahr offene Fragen zur Zuger Justizaffäre ... [weiter lesen](#)

Sonntag 13.3.2016

## ADC-Gold für die UBS, Freitag, Graubünden Ferien und die Frauenzentrale

Der Art Directors Club (Schweiz) hat vier Mal Gold vergeben: Für die Filmserie der UBS-Vorsorgekampagne, für Freitag und den Film «Fabric Denim» und für Graubünden Ferien mit dem bärtigen «Alpöhi» und der ePanel-Liveübertragungsaktion «The Great Escape» sowie einen Goldwürfel für die Frauenzentrale für deren Kampagne «Weiblichkeit darf nicht weniger Wert sein».

Zwei Evergreen-Würfel, die Auszeichnung für höchste ... [weiter lesen](#)

Sonntag 13.3.2016

## Michael Ande: Der ewige Zweite tritt ab

Nachdem im letzten Jahr schon die Hälfte des Personals ausgetauscht wurde, nutzt auch **Michael Ande** die Gelegenheit und gibt bei «Der Alte» seinen Abschied. Und dies nach unglaublichen 44 Jahren in der gleichen Rolle als Kriminal-Hauptkommissar Gerd Heymann. Sein letzter Drehtag war «hochemotional», so Ande in einem Interview mit «TV Star». «Ich glaube, ich darf verraten, dass ein paar Tränen flossen.»

Der 71-jährige Schauspieler beschliesst mit seinem Abschied ... [weiter lesen](#)

Sonntag 13.3.2016

## Jonas Projer hat kein Problem mit «Homo-Eltern»

Der Wunsch von «Arena»-Moderator **Jonas Projer**, dass die «Arena» durch die Einbindung von Fragen über Facebook und Twitter noch «näher an der Bevölkerung» stattfinden soll, scheint sich zu erfüllen: Über die Sendung zum Thema «Wer will Homo-Eltern?» wurde auf Twitter schon vor der geplanten Ausstrahlung am Freitagabend engagiert diskutiert.

Allerdings ignorierten diese Woche einige Twitter-User Projers Wunsch, dass die Bevölkerung «Politiker ins Schwitzen bringen ... [weiter lesen](#)

---

< [zurück](#)